Mineralische Edelputzfassaden

Faszinierend natürlich – nachhaltig wirtschaftlich

Industrieverband
WerkMörtel e.V.

Mineralische Edelputze

Natürlich wie das Leben

Die Fassade prägt jedes Haus. Sie gibt dem Bauwerk ein Gesicht, sie ist Königsdisziplin in Architektur und Bauhandwerk. ***Fassaden schützen*** Bauwerk und Bewohner vor Witterung und schädlichen Außeneinflüssen. In Mitteleuropa ist die verputzte Fassade die häufigste Fassadenform. Kein Wunder, bietet der mineralische Außenputz mit seinen physikalischen Eigenschaften bei dem hier herrschenden Klima ***bestmöglichen Schutz*** für das Bauwerk und höchstmöglichen Komfort für die Bewohner.

Gebäude mit mineralischen Edelputzfassaden zählen zu den schönsten Deutschlands. Der Grund ist, dass dem Architekten mit den mineralischen Putzmörteln eine ungeahnte Gestaltungsvielfalt zur Verfügung steht. Eine nahezu unerschöpfliche Palette an Strukturen und Körnungen: Edelkratz-, Rillen-, Modellier- oder Scheibenputz machen jede Putzfassade zu einem Unikat. Bei den mineralischen Edelputzen sind die Farben ein natürlicher Teil des Baustoffs. Dadurch kommt ein warmer, authentischer Farbton zustande, der lebendig wirkt und als zeitlos schön wahrgenommen wird. Eine „Alterung" mit unschönen Farb- und Eigenschaftsveränderungen, wie sie bei Kunststoffen vorkommt, gibt es bei mineralischen Edelputzen nicht.

Mit dem Blick auf morgen: nachhaltiges Bauen

Als natürliches Material erfüllen mineralische Putze alle Anforderungen an ein zeitgemäßes, umweltfreundliches und gesundes Bauen. Der Aspekt der Nachhaltigkeit rückt heute in allen Lebensbereichen in den Fokus – so auch beim Bauen und Sanieren. Mit Blick auf die Perspektiven zukünftiger Generationen gilt es, mit Ressourcen verantwortungsvoll umzugehen. Dementsprechend heißt nachhaltig bauen: Die dabei verwendeten Materialien sollen in allen Phasen ihres Lebenszyklus den Verbrauch an Energie und Ressourcen minimieren, ökologisch verträglich, langlebig und recyclingfähig sein.

Neben ihren technischen Vorteilen überzeugen mineralische Edelputze auch bei den Anforderungen an die Nachhaltigkeit: Sie werden aus natürlichen Rohstoffen hergestellt und bestechen durch ihre hohe ökologische Verträglichkeit und gesundheitliche Unbedenklichkeit. Auch für die Wärmedämmung bieten sich mineralische Edelputze ideal als Systemlösung an. Sie lassen sich aufgrund ihrer technischen Eigenschaften optimal mit den Dämmplatten kombinieren und bieten so langfristigen Schutz. Darüber hinaus sind sie ein Vorbild in Sachen Haltbarkeit – und am Ende ihrer extrem langen Lebensdauer steht das problemlose Recycling. So stehen mineralische Putze beispielhaft für ein Bauprodukt, das über den gesamten Lebenszyklus hinweg die Prinzipien der Nachhaltigkeit erfüllt. ■

Mineralische Edelputze sind farbige Werk-Trockenmörtel aus hochwertigen mineralischen Rohstoffen. Sie bestehen zum allergrößten Teil aus anorganischen Elementen wie Kalkstein, Sand, Marmor und Quarz. Diese werden mit den mineralischen Bindemitteln Kalk und Zement dauerhaft verbunden. Obwohl das Bindemittel nur einen Teil des Baustoffvolumens ausmacht, ist es das entscheidende Element für die bauphysikalischen Eigenschaften des Baustoffs. Die lange Lebensdauer, die hervorragenden Verarbeitungseigenschaften, die exzellente Ökobilanz und die positiven Merkmale in Sachen Umwelt- und Gesundheitsschutz liegen darin begründet.

Raum für Kreativität

Vielfalt mit einzigartiger Ästhetik

Mineralische Putze schaffen Fassaden, die wirken! Fast unbegrenzt ist der ***Gestaltungsspielraum,*** der sich Planern, Architekten und Bauherren eröffnet. Mit unterschiedlichen Farben, Strukturen und Verarbeitungsformen können sie ***individuelle Akzente*** setzen, das einzigartige „Gesicht“ eines Gebäudes prägen – immer ***zeitlos schön*** und mit exzellenter Ästhetik.

Edelputzfassaden machen ihrem Namen alle Ehre, denn mit ihnen wird ein Haus zum echten Blickfang. Und mit welchen Effekten ein Gebäude auf seine Betrachter wirkt, haben die Planer selbst in der Hand.

Es gibt eine Vielzahl von Methoden und Hilfsmitteln, mit denen sich die Oberfläche der mineralischen Putze attraktiv gestalten lässt. So bietet das Material viele Möglichkeiten für individuelle Wünsche, auch in der Farbwahl. Denn für die dekorative Gestaltung der Fassade steht eine breit gefächerte Farbpalette zur Verfügung, durch die sich ein Gebäude harmonisch in ein Stadtbild einfügt. Hier können Edelputzfassaden farbliche und gestalterische Highlights setzen: eindrucksvoll, individuell oder dezent.

Besonders ansprechend macht eine Fassade aus mineralischem Putz ihre lebendige Wirkung: Die kristalline Struktur der Oberfläche macht es möglich, dass das einfallende Sonnenlicht reflektiert oder gebrochen wird. So entstehen im Wechsel der Tages- und Jahreszeiten unterschiedliche, in jedem Fall aber natürliche Eindrücke.

Ausdruck durch Farbe

Der individuelle Ausdruck einer Fassade wird ganz maßgeblich von ihrer Farbe geprägt: Schlichtes Weiß, sonniges Gelb, temperamentvolles Rot, beruhigendes Blau oder elegantes Grau geben dem Haus sein unverwechselbares Erscheinungsbild. Als Material aus rein natürlichen Bestandteilen bieten mineralische Edelputze hierbei eine vielfältige Auswahl an authentischen und warmen Farbtönen. Bei mineralischen Putzen sind die lichtechten Farbpigmente unmittelbarer Teil des Baustoffs. Der Putz ist „durch und durch“ farbig. Das garantiert die extrem lange Haltbarkeit.

Wie bei allen natürlichen Baustoffen ist die Oberfläche lebendig. Hervorgerufen wird dieser Effekt unter anderem durch geringfügig unterschiedliche Farbnuancen, die infolge von Witterungseinflüssen, Putzuntergrund oder Verarbeitungszeitpunkt entstehen.

Die feinen Nuancen können durch einen so genannten „Egalisationsanstrich“ ausgeglichen werden. Die von den Edelputzherstellern angebotenen Anstriche enthalten die gleichen Pigmente wie der Putz: zusammen ein unschlagbares System für dauerhafte Schönheit.

Struktur schafft Charakter

Neben dem gewählten Farbton machen die Körnung des Materials und die Art der Verarbeitung den spezifischen Charakter der Fassade aus. Die farbigen Edelputze lassen Architekten und Bauherren alle Freiheiten bei der künstlerischen Außenwandgestaltung. So lässt sich etwa durch die jeweilige Körnung des Putzes der optische Effekt der Fassade bestimmen: von besonders fein und edel bis zu robust und kräftig. Zudem erlaubt die Vielfalt der modernen Verarbeitungstechniken dem Fachhandwerk – insbesondere den Stuckateur- und Putzfachbetrieben – nahezu unbegrenzte Gestaltungsvariationen, der Kreativität sind kaum Grenzen gesetzt. ■

Vielfalt an mineralischen Putzstrukturen

Diese wenigen Beispiele zeigen bereits, wie vielseitig und gezielt sich mineralische Putze in der Fassadengestaltung einsetzen lassen.

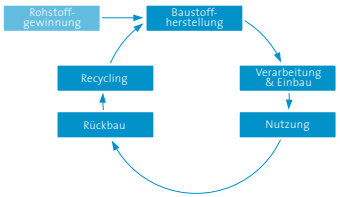
Harmonie von Baustoff und Natur

Gesund bauen – ökologisch leben

Umweltbewusstes Bauen wird immer wichtiger. Dies ist nicht nur eine Frage von ***Gesundheitsverträglichkeit und Ökologie,*** sondern sichert auch die langfristige ***Wertstabilität*** eines Gebäudes. Umweltschutz fängt bei der Auswahl der Baustoffe an: ***Schutz*** vor schädlichen Umwelteinflüssen. Frei von gesundheits- und umweltbelastenden Stoffen. Ökologisch verträglich in der Herstellung und Weiterverarbeitung. Dafür steht der mineralische Edelputz.

Stärker denn je ist heute der Wunsch nach ökologisch verträglichem Bauen und einem gesunden Leben im Einklang mit der Natur. Nach diesen Kriterien werden auch die jeweiligen Baustoffe beurteilt und ausgewählt – und Edelputze liegen dank ihrer Zusammensetzung und Eigenschaften in Sachen Natürlichkeit und Ökologie ganz weit vorn: Sie sind ein rein mineralischer Baustoff, dessen Bestandteile allesamt direkt aus der Natur gewonnen werden. Gesundheitlich sind mineralische Edelputze kaum zu schlagen, denn sie enthalten grundsätzlich keine Bestandteile wie Formaldehyd oder Biozide, die zu arbeits- und umweltmedizinisch bedenklichen Emissionen führen könnten. Solche gesundheitsgefährdenden Hilfsstoffe sind bei mineralischen Putzen nicht erforderlich. Deshalb verursachen sie deutlich weniger Emissionen als andere Fassadenbaustoffe – und zwar über ihren gesamten Lebenszyklus, von der Herstellung und Verarbeitung bis zum Rückbau und Recycling. Herausragend ist die Ökobilanz der mineralischen Edelputze: Betrachtet man die Auswirkungen des Baustoffs auf die Umwelt über seine gesamte Lebensdauer, so sind diese Putze gekennzeichnet von effizienten Stoff- und Energieverbräuchen.

Der Stoffkreislauf



Ein Zuhause zum Wohlfühlen

Erst Wohlgefühl und Behaglichkeit machen aus einem Haus ein Zuhause. Dazu tragen natürliche Baustoffe – innen und außen – in hohem Maße bei. Denn das Gebäude in seiner Gesamtheit beeinflusst die Lebensqualität seiner Bewohner bzw. der Menschen, die darin arbeiten. Es gibt Häuser zum Wohlfühlen – und solche, die Phänomene wie das „Sick-Building-Syndrom“ erzeugen. Dieses Syndrom beweist, dass ungesunde Häuser Menschen krank machen können: etwa mit Baustoffen, die Allergien auslösen oder ein schlechtes Raumklima verursachen.

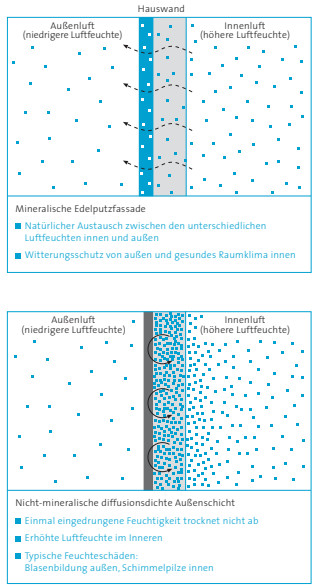
Mit natürlichen, aufeinander abgestimmten Baustoffen lässt sich ein optimales Ergebnis für behagliches und gesundes Wohnen erzielen. Mineralische Edelputze leisten dazu einen entscheidenden Beitrag: Sie sind atmungsaktiv.

Als mineralische Baustoffe sind sie unempfindlich gegen Feuchtigkeit. Sie können problemlos Feuchtigkeit aufnehmen und sie schnell auch wieder abgeben. Sie sorgen dank ihrer Wasserdampfdurchlässigkeit für einen optimalen Feuchtigkeitsausgleich der Wand und tragen damit gleichermaßen zum Energiesparen und zum gesunden Wohnen bei. Denn mineralische Putze lassen das Haus „atmen“ und versiegeln die Wände nicht. Sie sind diffusionsoffen. Der Effekt: Überschüssige Feuchte wird abtransportiert, und das Gebäude kommt nicht ins Schwitzen. Ein wichtiger Aspekt für gesundes Wohnen und auch zur Erhaltung der Bausubstanz.

Prima Klima – auch innen

Diese positive klimaregulierende Funktion der mineralischen Edelputze macht sie auch zum idealen Baustoff für die Gestaltung von Innenräumen. Gerade in Feuchträumen entfalten sie ihre Stärken, denn sie sind abweisend gegenüber Schimmelpilzen. Vielmehr helfen sie aktiv, diese zu vermeiden: indem sie die überschüssige Luftfeuchtigkeit aufnehmen und zügig wieder abgeben. So sorgen mineralische Putze für ein gesundes Raumklima, das für Wohngesundheit und Wohlbefinden in den eigenen vier Wänden unerlässlich ist. Natürlich steht auch in Innenräumen die gesamte Palette an Farben und Gestaltungsmöglichkeiten zur Verfügung. Immer mehr Menschen entscheiden sich für Putz statt Tapete und erfreuen sich an attraktiv und modern gestalteten Wänden. ■

Die Auswirkung der Fassadenbaustoffe auf die Wasserdampfdiffusion



Robuste Hülle gegen Wind und Wetter

Solide Qualität – langfristiger Schutz

Mineralische Edelputze sind ein ***Paradebeispiel*** an Unempfindlichkeit und Langlebigkeit. Die einzigartigen technischen Eigenschaften dieses Baustoffs machen ihn gegenüber anderen Materialien für die Fassadengestaltung überlegen. Mit der extrem langen ***Haltbarkeit und Witterungsbeständigkeit*** sowie der ***leichten und sicheren Verarbeitung*** sind mineralische Edelputze ein Baustoff, der keine Wünsche offen lässt.

Wer sich für eine Edelputzfassade entscheidet, kann sich über Jahrzehnte an ihr erfreuen: Die durchschnittliche Lebensdauer von Kalk-Zement-Putzen liegt bei 50 Jahren – und damit deutlich höher als bei vergleichbaren Materialien für die Wandoberfläche.

Höchste Sicherheit – auch beim Brandschutz

Wer sich für ein massives Haus, Stein auf Stein, entscheidet, liegt nicht nur in Sachen Dauerhaftigkeit und Werterhalt auf der sicheren Seite: Auch beim Brandschutz braucht er keine Kompromisse einzugehen. Mineralische Edelputze brennen nicht. Sie gehören zur Baustoffklasse A1 nach DIN 4102. Diesen höchsten Qualitätsstandard erreichen die wenigsten Fassadenbaustoffe.

Fassaden trotzen Hitze und Frost

Im Wechsel der Jahreszeiten sind Fassaden enormen Temperaturunterschieden und -schwankungen ausgesetzt. Bei einer dunklen Außenwand kann jahreszeitlich bedingt durchaus eine Differenz von 70 Grad Celsius entstehen. Solche thermischen Einflüsse wirken sich auf alle im Außenbereich verwendeten Baustoffe aus: sowohl auf das Mauerwerk als auch auf den Putz. Deshalb müssen diese beiden Komponenten ein in etwa gleiches Wärmedehnverhalten besitzen – andernfalls würden starke Spannungen zwischen den verschiedenen Baustoffen entstehen, die Schäden verursachen. Werden mineralische Putze auf Mauerwerk aufgebracht, sind solche Probleme praktisch auszuschließen. Ihr Wärmedehnverhalten ist dem von Ziegeln und anderen Steinen so ähnlich, dass diese Baustoffe ideal zueinander passen. Daher können ihnen weder Sonne noch hohe Temperaturen etwas anhaben.

Gewappnet gegen Feuchtigkeit

Was für das Verhalten bei unterschiedlichen Temperaturen gilt, ist auch in Bezug auf Feuchtigkeit von Bedeutung: Baustoffe nehmen Luftfeuchtigkeit und natürlich auch Regen in einem gewissen Maße auf. Jedes Material hat ein spezifisches Feuchtespeicherverhalten, das sich in den so genannten hygrischen Kennwerten ausdrückt – und auch hier müssen die Baustoffe von Mauerwerk, Unter- und Oberputz zueinander passen, sollen keine Schäden durch Feuchte oder unterschiedliche Verformungen der Materialien entstehen. Eine Fassadenoberfläche soll selbstverständlich in hohem Maße wasserabweisend sein – doch ebenso wichtig ist, dass sie diffusionsoffen ist und damit einen ausgeglichenen Feuchtehaushalt ermöglicht. Genau das leisten mineralische Putze: Sie können – ganz nach den jeweiligen Umgebungsbedingungen – Feuchtigkeit aufnehmen und rasch wieder abgeben. So halten sie die Wände trocken, ohne sie zu versiegeln: die Langzeitgarantie für einen sicheren Schutz gegen Witterungseinflüsse von außen und für ein angenehmes Wohnklima innen.

Einfach sicher in der Verarbeitung

Als moderner Baustoff erlaubt der mineralische Putz eine leichte Verarbeitung, die maßgeblich zu besten Ergebnissen in der Fassadengestaltung beiträgt. Das Material lässt sich problemlos maschinell verarbeiten. Eine ausgereifte Maschinen- und Silotechnik macht die Verarbeitung auf der Baustelle wirtschaftlich und sicher. ■

Qualität entsprechend den EU-Richtlinien

Für ganz Europa legt die Bauproduktenrichtlinie der EU detaillierte Kriterien im Hinblick auf Sicherheit, Gesundheit, Umweltschutz, Energieeinsparung und Wirtschaftlichkeit für Baumaterialien und ihre Eigenschaften fest. Mineralische Edelputze erfüllen diese Anforderungen in vollem Umfang und sind damit offiziell genormte Produkte nach EN 998 Teil 1. Darüber hinaus dokumentiert das von allen EU-Mitgliedsstaaten anerkannte CE-Zeichen, dass es sich um ein in Europa zertifiziertes Produkt handelt, das den vereinbarten Standards entspricht – ein unerlässliches Qualitätsmerkmal für Planer, Verarbeiter und Eigentümer.

Funktionalität im Verbund

Baustein für effiziente Wärmedämmung

Angesichts ***rasant steigender Energiekosten*** und einem wachsenden Umweltbewusstsein nehmen Wärmedämm-Verbundsysteme eine immer größere Bedeutung ein. Nur ein optimal gedämmtes Gebäude sichert eine hohe Energieeffizienz. Durch den niedrigeren Energieverbrauch werden die Heizkosten gesenkt und die CO_2-Emissionen verringert. Auch strengere gesetzliche Auflagen tragen zum steigenden Bedarf an Dämmsystemen bei: für neue und bestehende Gebäude. In ***Wärmedämm-Verbundsystemen*** (WDVS) sind mineralische Putze eine ideale Komponente.

Alle Bestandteile eines WDVS ergänzen sich zu einer optimal wirksamen Dämmung – und eine der wichtigsten Komponenten im WDVS ist die äußere Schicht, die Wind und Wetter unmittelbar ausgesetzt ist.

Beste Voraussetzung für WDVS

Das gesamte System kann erst dann funktionieren und das Gebäude effektiv schützen, wenn es aus aufeinander abgestimmten Materialien besteht. Dank ihrer Eigenschaften bieten mineralische Putze beste Voraussetzungen für den Einsatz in einem WDVS.

Harte Schale für den dämmenden Kern

Die dämmenden Baustoffe sind weiche Materialien wie EPS-Platten und Mineralwolle. Den Schutz vor mechanischen Belastungen von außen leisten mineralische Putzfassaden in ausgezeichneter Weise.

Schutz rundherum

Auch bei WDVS nicht zu vergessen: der Brandschutz. Nur mit mineralischen Putzen lässt sich problemlos die Baustoffklasse A1 („nicht brennbar“) nach DIN 4102 erreichen. Erste Wahl sind WDVS mit mineralischen Putzen auch beim Schallschutz. Aufgrund ihres hohen Flächengewichtes können sie die Innenräume ideal von außen abschirmen. Kurz: Mit mineralischen Putzen liegt man bei WDVS immer auf der sicheren Seite.

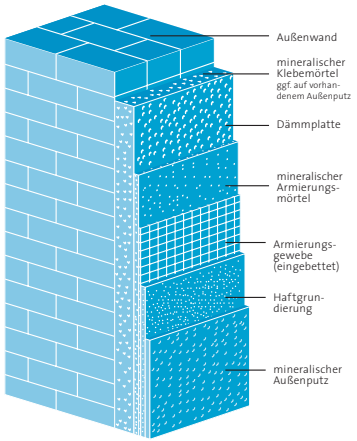
Mineralische Edelputze auf WDVS sind ein ästhetisch schöner Blickfang – und sie bleiben es auch über viele Jahre. Weil mineralische Edelputze durchgefärbt sind, beeinträchtigt auch ein leichter Absandeffekt das Erscheinungsbild und die Dauerhaftigkeit nicht. Im Gegenteil: Durch diesen Effekt der Selbstreinigung erstrahlen die Flächen immer im neuen Glanz. Schmutz, Keime und Sporen finden auf Dauer keinen Halt.

Nachrüsten leicht gemacht

Bei Neubauten sind WDVS inzwischen längst Standard. Aber auch ältere Gebäude können problemlos mit einer Außendämmung nachgerüstet werden, um die Energiekosten zu senken und den Wert des Hauses zu steigern. Soll die alte Fassade ohnehin ausgebessert oder saniert werden, ist dies ein günstiger Zeitpunkt, um die Wärmedämmung des Gebäudes mit einem WDVS auf den neusten Stand zu bringen. Solche Systeme lassen sich fast immer problemlos auf die bestehende Putzfassade aufsetzen.

Die Kosten eines WDVS werden schnell kompensiert: zum einen durch die erhebliche Energieeinsparung und sinkende Heizkosten und zum anderen über Steuervorteile oder günstige Kredite für energiesparende Bau- und Sanierungsmaßnahmen, mit denen solche Dämmungen gefördert werden. ■

Aufbau des WDVS



Mit Sicherheit wirtschaftlich

Langfristig ökonomisch denken

Zentraler Aspekt für alle, die planen, bauen oder verwalten, sind heute mehr denn je die Kosten des jeweiligen Projekts. Bauherren und Gebäudenutzer erwarten bei der Realisation der Immobilie ein optimales ***Preis-Leistungs-Verhältnis*** – und sie wollen die Kosten sicher und überschaubar planen können. Mineralische Edelputze bieten dafür die beste Grundlage: hohe Ausführungssicherheit, langjährige Erfahrungen, geringer Instandhaltungsaufwand, angepasst an heutige Bauweisen und je nach Bauherrenwunsch Standardlösungen oder hochwertige Individualarchitektur.

Will man die Wirtschaftlichkeit eines Baustoffs erkennen, muss man für eine langfristige und vollständige Kostenkalkulation die gesamte Lebensdauer einer Immobilie zugrunde legen – und die liegt bei massiven Gebäuden im Durchschnitt bei rund 100 Jahren. Dabei betragen die Kosten für die Erstellung eines Gebäudes im Vergleich zum Aufwand für Nutzung, Unterhalt, Pflege und Instandsetzung über diese lange Zeit in der Regel weniger als 25 Prozent.

Einfach robust

Mineralische Edelputze schneiden in Sachen Wirtschaftlichkeit aufgrund ihrer Eigenschaften besonders gut ab: Ihren etwas höheren Material- und Verarbeitungskosten steht ein über viele Jahrzehnte geringerer Aufwand für Pflege und Instandhaltung gegenüber. Da die Edelputze vollständig durchgefärbt sind, wird das optische Erscheinungsbild auch bei Beschädigung oder Abwitterung kaum beeinträchtigt. Alterungsprozesse, z. B. aufgrund von UV-Einstrahlung und Versprödung, gibt es bei mineralischen Putzen nicht.

Auch am Ende ihres Lebenszyklus tun sich keine plötzlichen Kostenfallen auf, denn mineralische Putze sind voll recyclingfähig und müssen nicht als Sondermüll entsorgt werden. Abgesehen davon können sie bei Umbau und Renovierung einfach „überputzt“ werden. Dazu muss der Altputz in der Regel noch nicht einmal entfernt werden.

Kalkulierbare Kostensicherheit

Seit Jahrzehnten haben Handwerker Erfahrung im Umgang mit mineralischen Edelputzen. Daher können sie den Aufwand für die unterschiedlichen Verarbeitungsformen des Baustoffs sicher kalkulieren. So bestehen für Planer und Bauherren Kostentransparenz und Planungssicherheit von Anfang an.

Wenig aufwendige Pflege

Sollte nach Jahren oder Jahrzehnten eine Reinigung oder Aufarbeitung nötig sein, ist auch diese problemlos und mit vergleichsweise geringem Aufwand möglich. Eine einfache Nassreinigung genügt oft, um Verschmutzungen zu entfernen – und sie macht dem Putz absolut nichts aus. Auch wenn Alters- und Gebrauchsspuren mit stärkeren Maßnahmen beseitigt oder die Fassade komplett überarbeitet werden muss, erweisen sich mineralische Putzfassaden als wirtschaftlich. Denn sie können mit mineralischen Putzen problemlos wieder in Stand gesetzt werden. So lässt sich die Nutzungsdauer von mineralischen Fassaden und auch von Innenwänden ökonomisch sinnvoll auf die gesamte Lebensdauer des Gebäudes ausdehnen.

Hohe Wertstabilität

Wer langfristig denkt, bezieht auch die Wertentwicklung seiner Immobilie von Anfang an in seine Betrachtungen ein. Hier erweisen sich mineralische Putzfassaden als entscheidender Vorteil für das ganze Haus. Denn eine derart widerstandsfähige und langlebige Fassade verleiht dem Gebäude eine hohe Wertstabilität. So schneiden bei der Wertermittlung eines Hauses in der Regel Gebäude mit mineralischen Putzfassaden sehr gut ab. Deshalb gilt mit Blick auf die Wert- und Kostenstruktur der Immobilie über mehrere Jahrzehnte hinweg: Mineralische Edelputzfassaden rechnen sich! ■

Partner für Qualität

Kompetente Beratung – innovative Entwicklung

Mineralische Edelputze sind ein moderner Baustoff von höchster Qualität, der aus der zeitgemäßen Architektur nicht wegzudenken ist. Gleichzeitig ist Putzmörtel aber auch ein Jahrtausende alter Baustoff, der auf erhaltenen römischen Bauwerken noch heute nahezu unversehrt anzutreffen ist. Diesem Gleichklang von Innovation und Tradition sind die Hersteller und Mitglieder des Industrieverbands WerkMörtel e.V. verpflichtet.

Mit dem Anspruch, die Bauprodukte auf die aktuellen und zukünftigen Anforderungen auszurichten, arbeitet der Verband kontinuierlich an der Weiterentwicklung der mineralischen Putze: mit einem hohen Maß an ökonomischer und ökologischer Verantwortung. Denn Planer und Bauherren erwarten für ihre Projekte attraktive und umweltfreundliche Materialien, mit denen sich Gebäude nach modernen Maßstäben gestalten lassen – und die sich über die gesamte Nutzungsdauer eines Objekts rechnen.

Der Verband und seine Mitglieder arbeiten eng mit den Stuckateur- und Putzfachbetrieben zusammen, die als Fassadenspezialisten für mineralische Putze die professionelle Verarbeitung sicherstellen und den Verbraucher individuell und kompetent beraten. Im Industrieverband WerkMörtel haben sich die führenden Unternehmen zusammengeschlossen. Er ist nicht nur deren Interessenvertretung, sondern bietet auch eine Plattform für den Erfahrungsaustausch und das Gedeihen innovativer Ideen – für große, international agierende Hersteller ebenso wie für kleine lokale Spezialisten. Für Planer, Architekten und Bauherren stellt der Verband eine Vielzahl herstellerübergreifender Informationen zur Verfügung und ist kompetenter Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Eigenschaften und den Einsatz mineralischer Putzfassaden. Der schonende und umweltbewusste Umgang mit Ressourcen sowie die Verantwortung für Natur und Menschen nehmen für den Industrieverband WerkMörtel und seine Mitglieder einen besonderen Stellenwert ein. Die Unternehmen engagieren sich gemeinsam für Umweltschutz und nachhaltiges Bauen – damit auch zukünftige Generationen natürliche, ästhetische und langlebige Baustoffe wie den mineralischen Edelputz nutzen können. ■

Die Edelputzexperten im Industrieverband WerkMörtel:

www.baumitbayosan.com
www.colfirmit.de
www.graefix.de
www.grabo-mix.de
www.hasit.de
www.lange-gruppe.de
www.marmorit.de
www.maxit.de
www.quick-mix.de
www.roefix.com
www.weber-broutin.de
www.schaefer-krusemark.de
www.schwepa.com
www.schwenk-putztechnik.de

12 Gründe, warum Sie auf mineralische Putze setzen sollten:

1. Seit Jahrhunderten bewährt
2. Nachhaltig und umweltfreundlich
3. Gesundheitsverträglich
4. Schutz vor Algen- und Pilzbefall
5. Selbstreinigend
6. Hohe Lebensdauer
7. Unbegrenzte gestalterische Vielfalt
8. Feuchte regulierend und „atmungsaktiv“
9. Angenehmes Wohnklima
10. Sicherster Brandschutz
11. Hohe Wirtschaftlichkeit
12. Ideale Außenputzlösung für Wärmedämm-Verbundsysteme

Kontakt:
Industrieverband WerkMörtel e.V.
Düsseldorfer Straße 50
47051 Duisburg

Telefon: 0203.99239-0
Telefax: 0203.99239-98
eMail: info@iwm-info.de
www.iwm-info.de

Dezember 2005 / 2. Auflage